

societas erhielten – soviel sagt der Eintrag aus –, dann wäre es ungewöhnlich gewesen, wenn sie nicht der Abtei des Bischofs ein Geschenk gewidmet hätten, wie es Kaiser und Könige darbrachten, die Brüder der Mönche werden wollten⁵⁰. Aber auch, wenn sich darüber nichts beweisen läßt, ein Gebetsbund, gleich, ob *societas* oder *fraternitas* oder *societas et fraternitas*, der die Gemeinschaft von S. Savino mit dem Papst und König Heinrich III. zusammenführte, ist 1046 geschlossen und während des Pontifikats des Bischofs Guido und vor Heinrichs III. Kaiserkrönung, also vor Weihnachten 1046 in der Gedenkbuch-Anlage von S. Savino in Piacenza dokumentiert worden. Das Ergebnis, zusammen mit monastischen Reformbestrebungen⁵¹, war offenbar stark genug, dem Gedenken der Mönche von S. Savino die schriftlich ordnende Form zu geben, die es erhalten hat. Und es bleibt die von Karl Schmid aufgeworfene Frage stehen, wie die Gebetsgemeinschaft, in die sich der Papst und Heinrich III. in S. Savino haben aufnehmen lassen, auf die Begegnung Gregors VI., der der Reform nahestand, und Heinrichs III., der die Reform der Kirche gefördert hat, eingewirkt habe.

Obwohl H. Hoffmann den Anspruch seiner Studie in deren Titel „Anmerkungen zu den Libri Memoriales“ zurückhaltend formuliert hat, kam er an ihrem Schluß zu grundsätzlichen und umfassenden Aussagen: „Solange man nicht geeigneteres Material und solidere Methoden findet, verweigern sich die Libri-Memoriales der Fragestellung und bleiben stumm“ (S. 459). Gewiß geht es nicht darum, daß wir uns die Gedenküberlieferung je nach Eignung für bestimmte Argumentationen zurechtlegen. Die Fragestellungen werden vielmehr mit der Eigenart der jeweiligen Gedenküberlieferung zur korrelieren haben. Daraus ergibt sich auch der methodologische Grundsatz, daß ein Zeugnis der Gedenküberlieferung vom Träger des Gedenkens her, als Ganzes (nicht nur in einzelnen Inhalten oder äußeren Kriterien) und im Context mit der Gesamtüberlieferung, die der Träger des Gedenkens auf uns gebracht hat, untersucht werden muß.

Wenn Hoffmann die bisherigen Ergebnisse der Gedenkbücherforschung vor allem in Aufschlüssen über Beziehungen zwischen geistli-

50) Joachim WOLLASCH, Kaiser und Könige als Brüder der Mönche. Zum Herrscherbild in liturgischen Handschriften des 9. bis 11. Jahrhunderts, DA 40 (1984), S. 1–20.

51) SCHMID, Heinrich III. (wie Anm. 34) S. 615 ff., bes. Franz NEISKE, Das ältere Necrolog des Klosters S. Savino in Piacenza. Edition und Untersuchung der Anlage (Münstersche Mittelalter-Schriften 14, 1980), FRANK, Studien (wie Anm. 30) S. 24.